



Die einen öffnen Türen im Adventskalender, wir blicken für unsere Leser hinter echte Türen. Vor allem hinter die, die normalerweise verschlossen bleiben oder die etwas verbergen, was aber unbedingt alle sehen sollten. Jörg-Volker Kahle (Text) und Eric Hasseler (Fotos) waren im kaum bekannten (Heizungs-) Keller der Martin-Luther-Kirche.

Unterm Altar brodel't's

Dort im Keller steht die Heizungsanlage für die Martin-Luther-Kirche



Eigentlich nur das Transportmittel: Zur Heizungsanlage der Martin-Luther-Kirche gehört auch das große Gebläse, das die warme Luft über ein Schachtsystem in der Kirche verteilt.

Nein, da unten geht es ganz und gar nicht heilig zu. Nicht einmal Ansätze von spiritueller Atmosphäre machen sich breit. Wäre ja auch noch schöner gewesen, wenn die unscheinbare kleine Seitentür an der östlichen Stirnseite der Martin-Luther-Kirche in eine Krypta führen würde, eine kleine Kapelle im Keller, wie es sie in vielen Gotteshäusern gibt. Hier unten geht es ganz anders zu, banal alltäglich: Wenn man die Treppe hinter der Tür herunter geht, ein paar Stufen nur, dann sieht man vor allem Rohre.

Der Keller unter der Martin-Luther-Kirche ist bei genauer Betrachtung ein Heizungskeller, nicht mehr und nicht weniger. Damals in den 50er Jahren, als die heutige Kirche als Ersatz für die im Krieg zerstörte Bollwerkkirche gebaut wurde, ist der Keller ausschließlich als Heizungskeller gebaut worden. Allerdings nicht in voller Tiefe in den Boden hinein: Das Ausmaß des Kellers ist auch im Kirchenraum genau abzulesen - an dem Altarraum. Der Altar steht erhöht, ein paar Stufen führen dort hinauf. Barrierefreiheit war damals noch kein Thema. Und direkt darunter sitzt der Heizungskeller. Wenn die Heizung läuft, dann brodel't es sozusagen unter dem Altar.

Die Heizung besteht im Wesentlichen aus dem Gasbrenner, der Hitze erzeugt, einer Steuertafel und vor allem einem großen Gebläse. Das bläst die aufgeheizte warme Luft durch ein System unterirdischer Gänge und Schächte in den Kirchenraum, wo die warme Luft dann durch Gitterroste nach oben dringt, auf dass den Gläubigen warm werde. Ein zentraler Gang liegt unter dem Mittelgang der Kirche, von dem weitere Luftkanäle abzweigen. Theoretisch ist der Mittelgang begehrbar - oder genau genommen bekriechbar.

An der Steuerungseinheit merkt Küster Frank Ewen immer wieder, dass die Heizung zu einer Zeit entstanden ist, als die Elektronik noch nicht so weit fortge-



Küster Frank Ewen öffnet die Kellertür.



Treppe ins Nichts: Hier ging es früher hoch in die Küsterwohnung.

schritten war. Die Möglichkeiten, die Anlage im Voraus zu programmieren, halten sich in Grenzen, sodass Ewen öfter in den Keller muss, um die Heizung an- und auszuschalten. Sich in das System einzufuchsen, war durchaus herausfordernd, sagt er ein knappes Jahr, nachdem er das Küsteramt übernommen hat. Inzwischen hat er die Anlage im Griff. Und wenn es mal eng wird, dann ist Vorgänger Arnold Grundwald immer für einen Rat zu erreichen.

Ansonsten ist die Heizung nicht besonders spannend oder außergewöhnlich. Aber hinter dem Brenner eröffnen sich noch andere Welten. Na ja, vielleicht nicht direkt Welten. Dort befindet sich ein Durchgang in weitere Kellerräume. Diese Räume bildeten einmal den Keller der alten Küsterwohnung, die früher zwischen Gemeindehaus und Kirche stand, dort, wo jetzt der Bürotrakt des neuen Gemeindezentrums ist. Als der Abriss des alten Gemeindehauses samt Küsterwohnung und der Neubau geplant wurden, entschloss sich die Gemeinde dazu, die Kel-

lerräume nicht mit abzureißen. Das sorgt für ein kleines Kuriosum: Eine Treppe gibt es dort, die ins Nichts führt, in eine zubetonierte Decke. Es ist die Treppe in die ehemalige Küsterwohnung, die ja nicht mehr da ist.

Die Planer hatten sich damals nicht getraut, diese alten vorhandenen Kellerräume durch einen Zugang vom Keller des neuen Gemeindezentrums aus zu erschließen. Dann hätte man sie auch eventuell mit Publikumsverkehr nutzen können. Aber es gab offenbar statische Bedenken, alten und neuen Baukörper so direkt mit einer Tür zu verbinden. So muss sich die Gemeinde damit beschränken, diese Kellerräume als Lagerräume zu nutzen. Und auch das geht nur bedingt. Denn der Zugang führt durch die schmale Tür und die enge kleine Treppe in den Heizungskeller. Größere Lasten können dort nicht hinein, und Besucher auch nicht. Nicht einmal zu einem Gesprächskreis. Für alte Akten allerdings sind diese Räume hervorragend geeignet.